

an Heinrich II. schrieb¹, könnte zwar vermuthen lassen, dass er dem östlichen Sachsen entstammte, und dann könnte Bernard von Hildesheim den Landsmann seinem kaiserlichen Zögling zugeführt haben; aber der bei einem Deutschen ganz ungewöhnliche Name: Leo und seine spätere Thätigkeit als 'iudex' machen in hohem Grade wahrscheinlich, dass er vielmehr ein Romane gewesen ist. Die erste verbürgte Nachricht zeigt ihn uns im September 996 unter der Schaar der Hölflinge zu Mainz, wo Otto III. den Glanz der im Frühjahr erfolgten Kaiserkrönung über den Gesprächen mit Adalbert, dem Bischof von Prag, vergass und wo dieser, sich zum Zuge nach Preussen rüstend, den Sinn des Kaisers und seiner Umgebung von den irdischen Dingen zu den himmlischen zu wenden suchte. Dort war es, wo Leo, schon damals durch Redegabe und Schlagfertigkeit ausgezeichnet, dem Diener Gottes den prophetischen Traum deutete und ihm den Märtyrertod vorhersagte².

Dem weltabgewandten Asketen folgte im Frühjahr 997 am Kaiserhofe der hervorragendste Vertreter der Wissenschaft, der Mann, der in dem Kaiser die Gedanken von der weltbeherrschenden Stellung des Kaiserthums insbesondere nährte, Gerbert von Reims. Wenn schon damals Gerbert und Otto gemeinsam von der Erneuerung des Römerreiches geträumt haben, so dürfen wir sicher annehmen, dass auch in Leo damals die Pläne angeregt wurden, bei denen mitzuwirken er, wie wir sehen werden, berufen war³. Als gemeinsamer Vertrauter des Kaisers und Gerberts ist er im Herbst 997 in der Angelegenheit des letzteren thätig⁴.

So setzen die ersten Meldungen der Quellen Leo in Berührung mit den beiden geistigen Strömungen der Zeit, die der junge Kaiser in sich zu vereinen vergeblich bestrebt war, und mit den Männern, die als ihre Vertreter sich der besonderen Gunst Otto's III. erfreuten. Dass der Kaiser selbst ihm besonders vertraute, erweist hin-

1) S. unten Beilage VI. 2) Brunonis vita Adalberti c. 20 (SS. IV, 605) und Canaparii vita Adalberti c. 34 (l. c. 592). Die Identität dieses 'episcopus palatii' mit Leo von Vercelli geht auch aus der Vita quinque fratrum c. 10 (SS. XV, 725) hervor. Ueber den Titel siehe S. 79. 3) Sicherlich sind die Beziehungen Gerberts und Leo's, wenn nicht früher, so im Frühjahr 997 angeknüpft worden; doch kann man nimmermehr mit Löwenfeld 5. 61 Gerberts Vorrede zum Libellus de ratione als Beweis dafür anführen. 4) Epp. Gerberti ed. Havet, n. 183 p. 168: 'et quoniam noster Leo iter suum ad vos intenderat volando, ut ipse scripsit, VI. id. sept., quando primum allata venit epistola, inquis, ut credo, remorata ventis, nichil super Ar. consultum est. Sed fert secum alia ut magnis inventa ingeniis, ita magnis finienda consiliis'.